

## Zusammenfassungen der Referate vom 16. Zürcher Armutsforum, 26. Oktober 2022 «Digitalisierung & Armut – Chancen, Hürden, Anforderungen»

\*\*\*

### «Digitaler Wandel zum Wohl aller. Wirklich?» – Eine Auseinandersetzung mit Exklusionsrisiken digitaler Teilhabe

*Christine Mühlebach, MSc Soziale Arbeit, Kompetenzzentrum Digitalisierung & Soziale Arbeit bei sozialinfo.ch*

Anhand der öffentlichen Diskussionen zur Digitalisierung – die meist von der wirtschaftlichen oder technologischen Perspektive geprägt sind, könnte man meinen, dass die schöne, neue Welt der Digitalisierung und ihre Vorteile ohne weiteres Zutun für jede und jeden zu haben ist. Und ein Blick in die Statistiken könnte diese Haltung untermauern: In der Schweiz verfügen über 95% der Haushalte über einen Breitband-Internetanschluss und über 90% über mindestens einen Computer. Mehr als 95% der Bevölkerung (zw. 15 – 88 Jahre) besitzen ein Smartphone.

Ist somit die Forderung in der Bundesstrategie «digitale schweiz», dass alle Einwohner\*innen der Schweiz an den Vorteilen der Digitalisierung partizipieren können, schon umgesetzt, so dass wir uns – im Gegensatz zu anderen Themen des gesellschaftlichen Wandels – nicht um Ausschluss, Benachteiligung und Ungleichheit kümmern müssen? Leider muss diese Frage mit «Nein» beantwortet werden.

Personen, die ein hohes Risiko aufweisen, beim digitalen Wandel abgehängt zu werden, sind jene, die sich entweder die Infrastruktur nicht leisten können und/oder die nicht über genügend digitale Kompetenzen verfügen. Die Nachteile mit welchen sie konfrontiert sind, zeigen sich beispielsweise in höheren Kosten (Geld & Zeit), auf dem Arbeitsmarkt sowie in allen Lebensbereichen, in welchen «Informationen» in vielerlei Hinsicht ein wertvolles Gut ist (von der Gesundheit bis zu politischen Rechten). Je mehr öffentliche und private Leistungen primär digital erbracht werden, desto stärker sind digital Exkludierte von zusätzlichen Nachteilen betroffen. Die betroffenen Personengruppen sind jene, die bereits in anderen Bereichen der gesellschaftlichen Teilhabe ganz oder teilweise exkludiert sind. Dazu gehören zum Beispiel Armutsbetroffene, Personen mit tiefem Bildungsstand oder tiefem Sprachniveau, Personen mit einer kognitiven Einschränkung, Personen die von Illetrismus betroffen sind.

Sollen tatsächlich ALLE Mitglieder der Gesellschaft am digitalen Wandel teilhaben können, müssen verschiedene Akteur\*innen Antworten auf folgende Fragen geben können:

- Politik: Wer ist für die Unterstützung der Betroffenen zuständig und welche Ressourcen werden dafür benötigt? Welche digitalen Entwicklungen schliessen Personen explizit aus und welche Konsequenzen hat das für die Individuen und die demokratische Gesellschaft?
- Forschung: Welche gesellschaftlichen und individuellen Folgen hat digitale Exklusion? Welche Unterstützungsformen sind am wirkungsvollsten?
- Wirtschaft/Technologie/Verwaltung: Wie sind Produkte/Dienstleistungen zu gestalten, damit sie für möglichst alle zugänglich sind?
- Soziale Arbeit/soziale Organisationen: Wie kann für die Betroffenen der Zugang zu Unterstützung gewährleistet werden? Wo bestehen Lücken und wie können diese geschlossen werden? Welche zusätzlichen Kompetenzen benötigen die Fachpersonen der Sozialen Arbeit dafür? (vorausgesetzt Zuständigkeit und Ressourcen sind gegeben).